

4. Kapitel.

Mauern, Freistützen und Bogen.

... »Auserdem steht es in der Gewalt des Bauherrn, ob er n Ziegeln, in Bruchsteinen oder in Quadern bauen will. Daher kommen bei der öffentlichen Guttheilung drei Richtungen in Betracht, nämlich in Bezug auf die Sorgfalt der Werkführung, auf prächtige Ausstattung und auf die Anlage. Wenn man ein von Seite des Bauherrn prächtig aufgeführtes Bauwerk beschaut, so wird man den Aufwand loben; wenn ein sorgfältig ausgeführtes, so wird die Genauigkeit des Werkmeisters Anerkennung finden; wenn es aber in Bezug auf die durch zusammenstimmende Zahlen- und Mafsverhältnisse erzielte Gefammtheit anfehnlich fein wird, dann wird der Ruhm dem Baukünstler gebühren.«

(Vitruv, Lib. VI, 8, 9.)

115.
Mauerwerk.

Dafs nach diesen drei Richtungen den Römern in weitaus den meisten Fällen Lob gebührt, beweisen die hinterlassenen Werke. Grofsartig disponirt, durchdacht in der Construction und meist vortrefflich in der Ausführung stehen die in ihrem Verfall noch Achtung gebietenden Bauten da. Aus den angeführten natürlichen oder künstlichen Materialien in grofsen Werkstücken oder in kleinen, sorgfältig behauenen oder gebrannten Steinen ausgeführt, treffen wir die Mauern.

116.
Quadermauern.

Die ältesten, aus Quadern construirten Mauern in Italien sind keine römischen Leistungen. Lateiner und Etrusker haben hier vorgearbeitet und in ihren Städte-mauern mächtige Beispiele hinterlassen. Die der letzteren sind eingehend abgehandelt worden (siehe Art. 16 bis 25, S. 6 bis 15). Von denen der ersteren sind in den Städten südlich von Rom, im heutigen Cori, Palestrina, Ferentino, Alatri, Veroli, Arpino, Sora, Norma, Segni, Circello etc. noch stolze Reste erhalten. Sie mögen zum Theile aus der Zeit vor der Gründung Roms stammen.

Polygonal geschichtete, aus mächtigen Blöcken fein gefügt und geglättet, treffen wir z. B. in Alatri; horizontal geschichtete, mit Binder- und Läuferfichten

Fig. 93.

